

Katharina Weick-Joch

**Kulturtransfer im Rom des  
17. Jahrhunderts:  
Die Malerei der **Bamboccianti****



Katharina Weick-Joch  
Kulturtransfer im Rom des 17. Jahrhunderts:  
Die Malerei der **Bamboccianti**

VDG  
Copyright © VDG-Weimar

**Katharina Weick-Joch**

**Kulturtransfer im Rom des 17. Jahrhunderts:**

**Die Malerei der **Bamboccianti****

VDG

Dissertation im Fach Kunstgeschichte des Fachbereichs III an der Universität Trier  
Einreichungsdatum: 15. Mai 2013  
Datum der mündlichen Prüfung: 16. Oktober 2013  
Berichterstatter: Prof. Dr. Dr. Andreas Tacke, Prof. Dr. Jochen Sander

© Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2015

Besuchen Sie uns im Internet unter  
→ [www.vdg-weimar.de](http://www.vdg-weimar.de)

VDG Weimar startete 2000 den täglichen  
Informationsdienst für Kunsthistoriker  
→ [www.portalkunstgeschichte.de](http://www.portalkunstgeschichte.de)

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zum Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen. Verlag und Herausgeber haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung & Satz: Monika Aichinger, Weimar  
Cover: Monika Aichinger, Weimar  
Druck: VDG-Weimar

Umschlaggestaltung unter Verwendung folgender Abbildung: Johannes Lingelbach, *Carneval (auf der Piazza Colonna) in Rom*, Kunsthistorisches Museum, Wien

ISBN 978-3-89739-848-1

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

# Inhaltsverzeichnis

<b>I Einführung</b>	<b>13</b>
1 Bildtypus Bambocciade	14
2 Methodik und Aufbau der Arbeit	23
3 Stand der Forschung	25
4 Künstlerischer Kontext in Rom unter Urban VIII.	29
5 Die Bamboccianti – nordalpine Künstler in Rom	32
<b>II Transfertheorien</b>	<b>41</b>
1 Kulturtransfer und Kunstgeographie	42
1.1 Kulturelle Transfers des 17. Jahrhunderts	46
2 Transfer als Trend. Von den Italianisanten zu den Bamboccianti	52
Exkurs I: Die Bamboccianti und der Kunstmarkt	57
<b>III Bambocciade als Modelle kulturellen Transfers? Ikonographische Betrachtungen der Gemälde</b>	<b>61</b>
1 Das ‚offene Fenster‘ als Metapher für die Realität	62
2 Zwischen Burleske und Belehrung: Bilder vom römischen Alltag	63
2.1 Tagediebe, Bettler, Gauner	63
2.2 Bauerntänze und Bentfeste	79
a) Bauernfeste	82
b) Bentfeste. Ausdruck von Gemeinschaft	89
2.3 Karneval in Rom	98

2.4	Händler und Handwerker	109
2.5	Scharlatanerie. Inszenierung mit System	119
3	Bambocciade – Angemessene Darstellung oder Bruch des Decorum?	127
3.1	Polarisierung gegen akademische Prinzipien	134
	a) Acqua-Acetosa-Darstellungen	135
	b) Badeszenen im Spannungsfeld zwischen Lehrstück und Provokation	142
4	Antike als Beiwerk – Ruinenromantik und Sinnbild der Vergänglichkeit	150
4.1	Calcara: Der Kalkofen als Metapher für Verwertungen von Antike	164
5	Selbstdarstellungen als Reflexionen über den Malerberuf	191
5.1	Atelierdarstellungen. Der Künstler in seiner Werkstatt	196
5.2	„L'effigie sua“ – Konstruktionen von Selbst bei Michelangelo Cerquozzi	205
5.3	Der Maler als Lehrer	208
5.4	Das Motiv des Zeichners in antiken Ruinen als Mittel künstlerischer Selbstreflexion	221
	Exkurs II: Bilddetail ‚Schatten‘	231
5.5	Wahrnehmungen der eigenen Nationalität zwischen Aneignung und Abgrenzung	234
6	„Pessima, placent pluribus.“ Vom Spiel in den Werken der Bamboccianti	240
6.1	Caravaggio und sein Einfluss auf die Bamboccianti	246
6.2	Karten als Instrument des spielerischen Dialogs zwischen Maler und Betrachter	248

6.3	Morra: antike Tradition und alltäglicher Zeitvertreib	253
6.4	Synopsis: Spieler als repräsentative Figuren des Bambocciadetypus	259
7	Der Esel – Symbol des Bacchus, Spottfigur und Begleiter der Bauern	260
7.1	Der Esel als Reflexionsfigur menschlichen Verhaltens	269
7.2	Der tote Esel	272
8	Christliche Bildformeln – Profaner Inhalt	279
<b>IV</b>	<b>Schluss</b>	<b>287</b>
1	Abschließende Beurteilung des Kulturtransfers der Bamboccianti	288
2	Ausblick	291
	<b>Anhang</b>	<b>293</b>
	Literaturverzeichnis	294
	Internetquellen (ohne digitalisierte Originalausgaben)	316
	Abbildungsnachweise	317
	Fotos	318
	Register	319

## **Dank**

Die vorliegende Arbeit konnte nur mit Hilfe vieler Menschen geschrieben werden, die mich während der Zeit des Schreibens begleitet haben. Allen Wegbegleitern gilt mein großer Dank. An erster Stelle steht hier Prof. Dr. Dr. Andreas Tacke, der mich ermutigte und fachlich begleitete. Sein Kolloquium gab mir Gelegenheit zum freundlichen, kollegialen Austausch mit einer ganzen Reihe von Gleichgesinnten. Meinem zweiten Gutachter Prof. Dr. Jochen Sander und meiner Prüferin Prof. Dr. Dagmar Eichberger danke ich ebenfalls sehr. Für die Möglichkeit meine Recherchen an der Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, in Rom zu ergänzen, sei Prof. Dr. Sybille Ebert-Schifferer herzlich gedankt.

Dr. Peter Joch, dessen Förderung und Unterstützung das Fundament darstellt, auf dem diese Arbeit entstehen konnte, gebührt der größte Dank. Er ermöglichte, dass mein Sohn mich schon in den ersten Lebensmonaten nach Rom begleiten und dort von Kommilitonen zum „ersten Hertziana-Baby“ ernannt werden konnte.

Mit ihrer positiven Einstellung zum Leben und mit ihrem Vertrauen in meine Entscheidungen vermittelten mir meine Eltern eine der wichtigsten Grundlagen, die meinen Werdegang bis heute überhaupt erst ermöglichten. Ich danke euch!

Ohne die wertvollen Hinweise von Dr. Stephanie Marchal wäre ich sehr wahrscheinlich weniger zuversichtlich an dieses große Projekt herangetreten. Ihre wissenschaftliche Arbeit ist mir ein inspirierendes Vorbild. Meine Freundinnen und Freunde haben gewissenhaft Korrektur gelesen und hatten immer ein offenes Ohr für mich: Michelle Allgood, Corina Endres, Dr. Manfred Feser, Steffi Hausmann, Dr. Fabian Hofmann, Richard Klostermann, Heike Kutzler, Karsten Levihn-Kutzler, Carina Mank, Aylin Orak, Dr. Christina Storch, Miriam Stude, Marius Weick und Anne Zegelman sei dafür herzlich gedankt.

## **Vorbemerkung**



[...] denn Rom ist die Stadt, wohin  
vor anderen Städten der Maler Reise geht [...]¹

Für die Kunstgeschichte waren die Bamboccianti,<sup>2</sup> die Gruppe niederländischer Maler in Rom, bis auf wenige Ausnahmen meist nur eine Randnote wert. Mit der vorliegenden Arbeit soll gezeigt werden, dass sich eine genauere Betrachtung jedoch durchaus lohnt. Vom Zeitpunkt ihrer Definition im 17. Jahrhundert hatten die Bamboccianti mit Kritik zu kämpfen. Sie wurden häufig auf das romantisierte und gleichzeitig abschätzbare Image vom rebellischen Künstler reduziert, der es verstand zu feiern. Die durchschnittliche Qualität ihrer Werke lässt keine Vergleiche mit den großen Malern des 17. Jahrhunderts zu, und dennoch sind sie aus der Entwicklung der Genremalerei nicht wegzudenken, denn anhand ihrer Werke lassen sich beispielsweise ikonographische Traditionen aufzeigen oder motivische Änderungen nachvollziehen.

Durch die Beschäftigung mit Johann Heinrich Schönfeld<sup>3</sup> (1609–1684), der ebenfalls aus dem Norden nach Rom reiste, wurde das Interesse der Verfasserin an den Oltramontani<sup>4</sup>, also an den nordalpinen Malern im Sü-

1 Mander, Karel van: *Das Lehrgedicht* (Quellenstudien zur Holländischen Kunstgeschichte, Bd. 8, hrsg. v. C. Hofstede de Groot) übers. v. Rudolf Hoecker, Haag 1916, Digitalisat: [www.archive.org / stream / daslehr gedichtde00manduoft / daslehrgedichtde00manduoft\\_djvu.txt](http://www.archive.org/stream/daslehrgedichtde00manduoft/daslehrgedichtde00manduoft_djvu.txt) [zuletzt besucht am 26.03.2013], Kapitel I, Vers 66; im Original heißt es: „Want Room is de Stadt, daer voor ander plecken / Der Schilders reyse haer veel toe wil strecken [...]“ [http: // www.dbnl.org /](http://www.dbnl.org/) tekst / mand001schi01\_01 / mand001schi01\_01\_0003.php#2 [zuletzt besucht am 26.03.2013]

2 ‚Bamboccio‘ ist gleichbedeutend mit ‚(unförmige) Lumpenpuppe‘. Pieter van Laer erhielt auf Grund seiner Körperstatue diesen Spitznamen und seine Nachfolger wurden dementsprechend Bamboccianti genannt. Vgl. dazu Janeck, Alex: *Untersuchung über den holländischen Maler Pieter van Laer, genannt Bamboccio*, Dissertation, Würzburg 1968; vgl. zur nordalpinen Künstlerkolonie in Rom: Tacke, Andreas: ‚...auf niederländische

Manier‘. Sandrarts römisches Willkommensfest im Lichte der Künstlersozialgeschichte, in: Ebert-Schifferer, Sybille/Mazzetti di Pietralata, Cecilia (Hrsg.): *Joachim von Sandrart. Ein europäischer Künstler und Theoretiker zwischen Italien und Deutschland* (Römische Studien der Bibliotheca Hertziana, Bd. 25), München 2009, S. 9–20, besonders S. 9–16.

3 Vgl. dazu die unveröffentlichte Magisterarbeit der Verfasserin: *Johann Heinrich Schönfelds Schatz-gräberdarstellungen. Reflexionen zur Aneignung von Antike*, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt a. M. 2008; vgl. ebenfalls die Verf.: *Johann Heinrich Schönfelds Schatzgräberdarstellungen: Reflexionen zur malerischen Aneignung von Antike*, in: Kat.-Ausst.: *Johann Heinrich Schönfeld. Welt der Götter, Heiligen und Heldenmythen*, hrsg. v. Ursula Zeller et al. Friedrichshafen (Zeppelin Museum), 2009–2010. Stuttgart 2009, S. 114–117, S. 122–129.

4 Im Folgenden wird der Begriff ausschließlich als Synonym für Bamboccianti verwendet.

den, insgesamt geweckt. Insbesondere ihre Position zwischen den barocken Meistern in Italien und wie sie sich in der Kunstmetropole generell behaupten konnten, schien ein interessanter Aspekt zu sein.

So stellte sich im Verlauf der Beschäftigung mit der Materie, die in dieser hier vorgelegten Untersuchung beschrieben wird, heraus, dass die Malerei der Bamboccianti als ein bedeutendes Beispiel für den Kulturtransfer<sup>5</sup> zweier künstlerischer Welten in der Neuzeit dienen konnte. Die Bamboccianti waren niederländische Künstler, die sich als Fremde in Rom rege austauschten und einander inspirierten. Ihre Werke vermittelten demnach im Rom des 17. Jahrhunderts zwischen Nord und Süd. Mittels der Analyse einzelner Motivstränge wird der Kulturtransfer durch die Bamboccianti detailliert nachgewiesen. Der Vergleich der Künstler untereinander grenzt hierbei die individuelle Leistung von den für den Norden generell repräsentativen Darstellungstraditionen ab. Eine Untersuchung zur Genese verschiedener Motive wiederum arbeitet die Charakteristika der nordalpinen, südlichen und der ‚kombinierten‘ Kunst heraus. Es bleibt zu beurteilen, ob die Bamboccianti im Sinne der Kunst des niederländischen Goldenen Zeitalters „das ältere humanistische Ideal des kontrollierten Gleichgewichts von ethischer Selbsterprüfung und urbaner Welterfahrung“<sup>6</sup> fortführten. Insgesamt wird also begutachtet, inwieweit die Bamboccianti mit ihrer niederländischen Tradition zwischen Emblematisierung und Genremalerei, ihrer Art von Antikenrezeption oder auch mit ihrer Eigensinnigkeit die Regeln des Decorum betreffend zu einem Kulturtransfer beitrugen und damit die Malerei des 17. Jahrhunderts thematisch bereicherten.

<sup>5</sup> Zum Begriff im Allgemeinen und zum künstlerischen Kulturtransfer im 17. Jahrhundert s. u. Kapitel ‚II. Transfertheorien‘.

<sup>6</sup> Müller Hofstede, Justus: ‚Wort und Bild‘: Fragen zu Signifikanz und Realität in der holländischen Malerei des XVII. Jahrhunderts, in: Vekeman, Herman/Müller Hofstede, Justus (Hrsg.): *Wort und Bild in der niederländischen Kunst und Literatur des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts*, Erfstadt 1984,

S. IX-XXIII, S. XV-XVI, S. XVIII. Vgl. zum niederländischen Humanismus Kat.-Ausst.: *Erasmus en zijn tijd* (Tentoonstelling ingericht ter herdenking van de geboorte, 500 jaar geleden, van Erasmus te Rotterdam in de nacht van 27 op 28 oktober), hrsg. v. Museum Boymans van Beuningen. Rotterdam (Museum Boymans van Beuningen), 1969. 2 Bde., Rotterdam 1969, S. 93f.